

kalischen Theorieen erklären oder bestimmen liefs. Die sorgfältige Sammlung aller beobachteten einzelnen Fälle sowie ihre vergleichende geographische Betrachtung konnte allein zu einem tieferen Eindringen in das Wesen der Schneegrenze, zu der Erkenntniß der Complicirtheit unseres Begriffs führen. Müßen wir nun gerade in der Beseitigung jener allgemeinen Hypothese, daß die Region des ewigen Schnees unsere Erdkugel in geschlossener, regelmässiger Form umhülle, den hauptsächlichsten Fortschritt in der Entwicklung unseres Begriffs seit Bouguer wahrnehmen, so haftet doch der Auffassung Humboldt's ein Bestandtheil noch an, den wir wohl unstreitig auf den unmittelbaren Einfluß jener Hypothese zurückführen dürfen, nämlich die Beschränkung des Begriffs der Schneegrenze auf die weit ausgedehnte, zusammenhängende Schneedecke im Gebirge oder was sich hieraus direkt ergibt, die Ausschließung der vereinzelt Vorkommnisse dauernden Schnees, unterhalb der zusammenhängenden Schneebedeckung, aus den Betrachtungen über die Schneegrenze.

So verschwanden aus seiner 2. Tabelle der Schneegrenze vom Jahre 1844 die Karpathen, nachdem Kämtz¹⁾ speciell darauf hingewiesen hatte, daß jene „Schnee gruben“, wie sie Wahlenberg 1814 gefunden hatte, für die Schneelinie keinesfalls in Frage kommen könnten. „Die Karpathen treten also,“ sagt Humboldt, „nicht in die Linie des bleibenden Schnees ein.“ Auch der Aetna, auf dem er selbst, freilich nicht ganz genau, nur einzelne Firnflecken (*taches de neige*) beobachtet hatte, erreicht vielleicht kaum die Curve des ewigen Schnees.

Wir versuchten in unseren einleitenden Worten zu zeigen, daß gerade jene Firnflecken, sofern sie sich dauernd erhalten, nach unserer heutigen Auffassung, die ja nur die Dauer des Schnees als maßgebend für die Betrachtung der Schneegrenze anerkannte, unter keinen Umständen unberücksichtigt bleiben dürfen. Ihre sorgfältige Beobachtung allein führte uns zu der Würdigung auch der vorwaltend orographischen Einflüsse gegenüber den klimatischen und so zu der Unterscheidung einer klimatischen Schneegrenze von einer orographischen.

Wir sehen also, nach welcher Richtung hin wir unsere Aufmerksamkeit lenken müßen, um das Bild zu vervollständigen, das Humboldt uns von dem verwickelten Phaenomen des ewigen Schnees und seiner unteren Grenze entworfen hat. Die orographische Seite der Schneegrenze kann aber in ihrer wahren Bedeutung erst dann erkannt werden, wenn wir die Schneeverhältnisse in den Polargebieten zum Schlusse einer kurzen Betrachtung unterziehen.

¹⁾ Kämtz: Lehrbuch d. Meteorologie, 1832. Bd. II, S. 171.